IMT Nuremberg Archives

H – 2525

International Court of Justice

H2525 – 0002

COUNTER INTELLIGENCE CORPS
970th CIC Detachment
MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.S. ARMY

Kempten, 17 July 1946

SUBJECT: Zeugnis von Günther Kaufmann zu Fragen von Dr. Fritz Sauter.

1. 32 Jahre

2. 1. Januar 1937 - 2o. Juni 1941
Als Pressereferent hatte ich die Aufgabe, Ereignisse der Hitler Jugend die in Zusammenhang mit der Person Schirach' standen, der Öffentlichkeit mitzuteilen, vor allem Reden Schirachs an die Tagespresse, und leitete als Hauptschriftleiter die von ihm herausgegebene Zeitschrift "Wille und Macht". Letztere Tätigkeit erstreckte sich bis Ende 1943.

3. Ja, wobei er mir als Hauptschriftleiter von "Wille und Macht" grösste personliche Freiheit liess. Die Wiedergabe seiner Reden in der Tagespresse, erfolgte nach vorheriger Vorlage des Textes bei ihm.

4. Nein ein solcher Auftrag ist niemals erteilt worden. Im Gegenteil die Zeitschrift "Wille und Macht" hat sich in den Jahren vor Kriegsausbruch zum Sprachrohr einer Verständigung mit Frankreich, England und Polen gemacht. Die Verkündung des "Jahres der Verständigung" durch Schirach, war die Folge einer intensiven publizistischen Arbeit für den Frieden.

5. Nein.

6. Schirach hat mir wiederholt Weisungen gegeben, Sonderhefte der Zeitschrift "Wille und Macht" für die Verständigung mit der Jugend verschiedener europäischer Völker herauszugeben. Diese Sonderheft sind erschienen. Im Sinne dieser Verständigungsarbeit verzichtete die von Schirach herausgegebene Zeitschrift darauf, sich an der Kriegspropaganda, gemäss den Weisungen von Dr. Göbbels zu beteiligen. Ich weiss, dass Herrn von Schirach besonders die Verständigung mit Frankreich und England am Herzen lag.

7a. Schirach hat sich ehrlich um einen europäischen Ausgleich bemüht, und bis zum Frühjahr 1939 nach meinem Wissen daran geglaubt, dass Hitler nur blöffen wolle, es aber nicht ernstlich zum Krieg kommen lassen werde. Bei Kriegsausbruch äusserte er sich auf einer Sitzung seiner Amtschefs, der ich als Zuhörer beiwohnen durfte, er meine, dieser Krieg werde 7 Jahre dauern, und uns in den Konflikt mit den Vereinigten Staaten stossen, wenn nicht eine geniale Aussenpolitik den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg verhindern könne. Schirach war ein erbitterter Gegner des Aussenministers v. Rippentropp der offensichtlich aus Kompetenzgründen, ~~in~~ der auf europäische Jugendverständigung hinzielenden Aktivität Schirachs bremste.

H2525 - 0003

COUNTER INTELLIGENCE CORPS
970th CIC Detachment
MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.S. ARMY

7b. Vor Ausbruch des Krieges mit Russland, erinnere ich mich nur, dass anlässlich eines Reichsparteitages in Nürnberg, alle führenden Männer des 3.Reiches (Schirach ausgenommen) Prppagandareden gegen den Bolschevismus, und das Regierungssystem Stalins hielten. Ich weiss, dass Schirach diese Reden "zum Halse heraushiengen", und er in etwas salopper Gesprächsform die Propagandaaktion als "Kalter Kaffee" bezeichnete. Diese Abneigung gegen den allgemeinen Bolschevistensturm kam darin zum Ausdruck, dass sich Schirachs Zeitschrift "Wille und Macht", wie an Hand der Hefte leicht nachgewiesen werden kann, entgegen den Weisungen des Propagandaministeriums an der Bolschevisten Hetze nicht beteiligt hat.

Nach dem Kriegsausbruch mit Russland, hat Schirach als einziger führender Mann des 3. Reiches scharfe [illegible]istische Äusserungen von mir, gegen die Untermenschen Teorie, und die verfehlte Ostpolitik gebilligt, und versucht mich gegen das Eingreifen Bormanns, Dietrichs und Axmanns gegen diese Veröffentlichungen zu schützen. Ich glaube, dass sich Schirach über den Wert und die Fähigkeiten des russischen Volkes völlig im Klaren war. Über das russische Regierungssystem hat er sich mirgegenüber nicht geäussert. Er hat mir jedoch ein Bild gezeigt, das Stalin und seinen Schwiegervater Professor Hoffmann in dem Augenblick festhielt, als beide, anlässlich des Ribbentropp Besuches in Moskau, Brüderschaft tranken.

Ich weiss, dass Schirach 75% amerikanisch ist, und habe mich öfter mit seiner Mutter, einer geborenen Amerikanerin, die nur gebrochen deutsch sprach, unterhalten. In persönlichem Gespräch äusserte sich Schirach wiederholt, wie gerne er als Botschafter des Deutschen Reiches nach Washington gegangen wäre. Er gab Ribbentropp die Schuld dafür, dass eine so naheliegende Ernennung nicht erfolgte. Ich glaube, Schirach hätte alles darangesetzt, um freundschaftliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, soweit das deutscher Seits möglich war, herzustellen. Er hat sich wohl auch bis in die erste Kriegszeit hinein, der irrigen Auffassung hingegeben, von einer solchen Stelle aus, Hitler zu einem vernünftigen Kurs gegenüber Amerika zu bewegen. Wiederholt äusserte sich Schirach gegen Rippentropps Politik Berlin - Tokio, die in sein Konzept, einer Freundschaft mit USA nicht hineinpassen wollte. Schirach hat mit mir, als er sah, dass seine Botschafter Ambitionen in Washington nicht in Erfüllung gehen wollten, 1938 eingehende Pläne einer privat aufgezogenen Weltreise besprochen, die ich als Beweis dafür anführe, dass der Krieg absolut nicht in sein persönliches Konzept passte.

7c. Schirach unternahm meines Wissens in November 1938 mit dem Flugzeug eine Reise auf den Balkan und dem nahen Orient. Sie galt der Verständigung mit der Jugend dieser Völker. Dabei weiss ich aus meiner Tätigkeit als Jurnalist, dass hierbei nicht eine einzige Äusserung, im Sinne der von den Alliierten abgelehnten Nazipropaganda erfolgte. Auch diese Verständigungsbemühungen wurden von amtlicher deutscher Seite, mehr oder weniger mit achselzucken zur Kenntnis genommen. Ich habe den Eindruck, dass von den führenden Männern des 3. Reiches fast nurder

H2525 - 0004

verstorbene Reichssportführer von Tschammer und Osten und v. Schirach die Gabe besassen, mit Ausländern zu sprechen, auf fremde Argumente einzugehen, und alle Diskussionen zur Verfechtung nationaler Interessen unter der unbedingten Voraussetzung eines Friedenszustandes zu führen.

7d. Ist bereits beantwortet. Er bemühte sich jederzeit um Ausgleich und Verständigung, und im Kriege trat er wiederholt für einen Verständigungsfrieden ein.

8. Nein, "Wille und Macht" Schirachs Zeitschrift hat entgegen den Weisungen des Propagandaministeriums nicht ein einziges antisemitisches Sonderheft herausgebracht, und ich bin im Besitz von eidesstattlichen Erklärungen von Personen, die meine persönlichen Artikel und Aufsätze überprüft haben, dass ich nicht einen einzigen Aufsatz zur Judenfrage veröffentlicht habe. Daraus geht hervor, dass mir Schirach eine Weisung an der antisemitischen Propaganda teilzunehmen, nicht gegeben hat, und dass er billigte, wenn ich Abstand davon nahm, diesbezüglich Weisungen des Propagandaministeriums zu erfüllen.
Ich weiss, dass Schirach in Wien die Evakuierung der Juden aus dem Stadtgebiet hinauszuzögern suchte, und er tat mir gegenüber eine Äusserung etwa in dem Sinne: „Wenn den Juden jetzt durch uns Unrecht geschieht, so werden wir das einst um ein vielfaches mit deutschem Blut bezahlen." Ich habe diese Äusserung Schirachs niemals wieder vergessen können.
In meiner Zeitschrift "Wille und Macht" die ich im Augenblick nicht einsehen kann, befindet sich etwa im Jahre 1938 eine objective Darstellung, über das Leben der jüdischen Jugend in Deutschland.

1o. Diese Frage ist schon durch obige Ausführungen eingehend beantwortet. Die Erfüllung dieses Auftrags ging soweit, dass ich wegen Eintreten wegen anständiger Behandlung der Russen mich vor der geheimen Staatspolizei (Sturmbannführer Sanders) unter Hochverratsverdacht zu verantworten hatte. Aus dem gleichen Anlass wurde vom Reichspressechef Dr. Dietrich ein Verfahren vor dem Berufsgericht der Presse gegen mich eingeleitet, wogegen Schirach noch mit Erfolg energisch telegrafisch interveniert hat. Im Rahmen des europäischen Jugendkongresses, erhielt ich die Weisung die tschechische Jugend besonders herauszustellen, um deren Anerkennung als selbständige Volksjugend sich Schirach damals entgegen den amtlichen Intentionen bemüht hat.

11. Jede Hetze gegen ein religiöses Bekenntnis lehnte Schirach ab. Er deckte mich, als ich am 14. Januar 1937 im Berliner Tagblatt einen Leitartikel veröffentlichte, zum Thema Hitlerjugend und Kirche, und auf die Frage „Ist die Kluft zu überbrücken", eindeutig mit ja antwortete. Der Aufsatz, der dem Militärgerichtshof nach Pressemeldungen bereits vorzuliegen scheint, enthält genau das, was Schirach früher wie später mir als seine Auffassung von den kirchlichen Problemen mitteilte. Hitler hat unmittelbar wenige Stunden nach Erscheinen des Aufsatzes

H2525 - 0005

COUNTER INTELLIGENCE CORPS
970th CIC Detachment
MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.S. ARMY

im „Berliner Tagblatt" Schirach am Telefon aufs schärfste zurechtgewiesen, und eine Zurücknahme dieser meiner Äusserung verlangt. Ich selbst habe stets der Kirche angehört, und bin auch einer entsprechende Aufforderung der Parteikanzlei auszutreten, nicht nachgekommen. Schirach hat mich auch gegen schärfste Angriffe Heydrichs und Bormanns in Schutz genommen, als ich 1940 den Artikel „Ein Divisionspfarrer erhielt das EK I" veröffentlichte, der zum Entsetzen der radikalen Element der Partei, unter ausdrücklichem Hinweis meiner Tätigkeit bei Schirach von fast allen Kanzeln der Evangelischen Kirche Deutschlands verlesen wurde. Ich verweise ausserdem auf das Weihnachten 1939 erschienene Sonderheft von "Wille und Macht" ~~hin~~, das unter dem Titel, „Deutsche mit Gott", die Jugend zu einer religiösen Besinnung aufforderte. Ich erinnere mich auch, im Sinne Schirachs einmal in einem Sonderheft zu sittlichen Fragen etwa folgenden Satz bedonders hervorgehoben zu haben: „Wir sind keine Freunde von denen, die sich vom Christentum lossagen, und damit ihre Moralbegriffe über Bord werfen". Alles in "Wille und Macht" zu lesen!

12a. Ja, ich habe Schirach nach Frankreich, dem Balkan, dem Orient und Italien begleitet.

12b. Schirach lehnte dabei propagandistische Absichten ab, was wohl am besten daraus hervor geht, dass er sich weigerte Interviews zu geben, und Reden zu halten. Er bemühte sich um das Zustandekommen von gemischtvölkischen Jugendlagern, um einen Erfahrungsaustausch auf sportlichem und kulturellen Gebiet der Jugenderziehung, wobei er die Übernahme einer ausgesprochenen Vormilitärischen Ausbildung wie etwa in Italien oder dem Irak für die Mentalität der deutschen Jugend ablehnte, auf der anderen Seite griff er Dinge im Bereich der Jugenderziehung, die er als vorbildlich erkannte, gerne auf. So baute er ohne jede Mitwirkung anderer Parteistellen z.B. die Adolf Hitler Schulen nach den Vorbildern englischer Colledge Schulen, und das Erziehungssystem von Eton auf. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass er sich keineswegs darum bemühte, unser deutsches Erziehungssystem anderen Völker aufzuzwingen. So schloss er Freundschaft mit den iranischen Boyscouts, und hätte sicherlich gerne eine Verständigung und Zusammenarbeit mit dem englischen Boyscout Chief Baden-Powel herbeigeführt. Schirach hoffte von der Jugend her, die internationale Atmosphäre soweit sie Deutschland anging zu verbessern, und war immer wieder persönlich aufs stärkste Enttäuscht, wenn durch Hitlers aussenpolitische Aktionen, immer wieder eine von ihm angebahnte Initiative zur Verständigung beeinträchtigt oder gar zerschlagen wurde. Ich vergesse nicht jene Stunde bei Kriegsausbruch, als Schirach nervös in seinem Arbeitszimmer auf und ab ging, und wütend im Bezug auf Hitler erklärte: „Jetzt hat er seinen Krieg".

H2525 - 0006

COUNTER INTELLIGENCE CORPS
970th CIC Detachment
MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.S. ARMY

Aus dieser Stimmung heraus entstand gleich in den ersten Kriegstagen jened Gedicht Schirachs, das ich in "Wille und Macht" veröffentlichte, und in dem ausdrücklich von den schuldlosen Jugendführern gesprochen wurde. Heute dünkt es mich beim lesen des Gedichtes, als habe er damals schon geahnt, was die Folge [dieses Krieges sein müsste.

Günther Kaufmann
Günther Kaufmann

Subscribed and Sworn to
me this 17th day of July
1946.

Robert Mc Caffarty
ROBERT Mc CAFFERTY
W.O.J.G. M.I.
Special Agent CIC

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Schirach Exhibit 137
Filed aug 22 1946

H2525 - 0007

COUNTER INTELLIGENCE CORPS

970th CIC Detachment

MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.S.ARMY

Kempten, 17 July 1946

SUBJECT: Zeugnis von Günther Kaufmann zu Fragen von Dr. Fritz Sauter.

1. 32 Jahre

2. 1. Januar 1937 - 2o. Juni 1941
Als Pressereferent hatte ich die Aufgabe, Ereignisse der Hitler Jugend die in Zusammenhang mit der Person Schirach' standen, der Öffentlichkeit mitzuteilen, vor allem Reden Schirachs an die Tagespresse, un leitete als Hauptschriftleiter die von ihm herausgegebene Zeitschrift "Wille und Macht". Letztere Tätigkeit erstreckte sich bis Ende 1943.

3. Ja, wobei er mir als Hauptschriftleiter von "Wille und Macht" grösste personliche Freiheit liess. Die Wiedergabe seiner Reden in der Tagespresse, erfolgte nach vorheriger Vorlage des Textes bei ihm,

4. Nein ein solcher Auftrag ist niemals erteilt worden. Im Gegenteil die Zeitschrift "Wille und Macht" hat sich in den Jahren vor Kriegsausbruch zum Sprachrohr einer Verständigung mit Frankreich, Englang und Polen gemacht. Die Verkündung des "Jahres der Verstän - digung" durch Schirach, war die Folge einer intensiven publizistischen Arbeit für den Frieden.

5. Nein.

6. Schirach hat mir wiederholt Weisungen gegeben, Sonderhefte der Zeitschrift "Wille und Macht" für die Verständigung mit der Jugend verschiedener europäischer Völker herauszugeben. Diese Sonderheft sind erschienen. Im Sinne dieser Verständigungsarbeit verzichtete die von Schirach herausgegebene Zeitschrift darauf, sich an der Kriegspropaganda, gemäss den Weisungen von Dr. Göbbels zu beteiligen. Ich weiss, dass Herrn vom Schirach besonders die Verständigung mit Frankreich und England am Herzen lag.

7a. Schirach hat sich ehrlich um einen europäischen Ausgleich bemüht, und bis zum Frühjahr 1939 nach meinem Wissen daran geglaubt, dass Hitler nur bläffen wolle, es aber nicht ernstlich zum Krieg kommen lassen werde. Bei Kriegsausbruch äusserte er sich auf einer Sitzung seiner Amtschefs, der ich als Zuhörer beiwohnen durfte, er meine, dieser Krieg werde 7 Jahre dauern, und uns in den Konflikt mit den Vereinigten Staaten stossen, wenn nicht eine geniale Aussenpolitik den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg verhindern könne. Schirach war ein verbitterter Gegner des Aussenministers v. Rippentropp der offensichtlich aus Kompetenzgründen, die auf europäische Jugendverständigung hinzielende Aktivität Schirachs bremste.

H2525 - 0008

COUNTER INTELLIGENCE CORPS
970 th CIC Detachment
MEMMINGEN SUB - REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.S. ARMY

7b. Vor Ausbruch des Krieges mit Russland, erinnere ich mich nur, dass anlässlich eines Reichsparteitages in Nürnberg, alle führenden Männer des 3.Reiches (Schirach ausgenommen) Propagandareden gegen den Bolschewismus, und das Regierungssystem Stalins hielten. Ich weiss,dass Schirach diese Reden "zum Halse heraushingen", und er in etwas salopper Gesprächsform die Propagandaaktion als "Kalter Kaffee" bezeichnete. Diese Abneigung gegen den allgemeinen Boschevistensturm kam darin zum Ausdruck, dass sich Schirachs Zeitschrift "Wille und Macht", wie an Hand der Hefte leicht nachgewiesen werden kann, entgegen den Weisungen des Propagandaministeriums an der Bolschevisten Hetze nicht beteiligt hat.

Nach dem Kriegsausbruch mit Russl and, hat Schirach als einziger führender Mann des 3. Reiches scharfe publisistische Äusserungen von mir, gegen die Untermenschen Teorie, und die verfehlte Ostpolitik gebilligt, und versucht mich gegen das Eingreifen Bormanns, Dietrichs und Axmanns gegen diese Veröffentlichungen zu schützen. Ich glaube, dass sich Schirach über den Wert und die Fähigkeiten des russischen Volkes völlig im Klaren war. Über das russische Regierungssystem hat er sich mirgegenüber nicht geäussert. Er hat mir jedoch ein Bild gezeigt, das Stalin und seinen Schwiegervater Professor Hoffmann in dem Augenblick festhielt, als beide, anlässlich des Ribbentrop Besuches in Moskau, Brüderschaft tranken.

Ich weiss, dass Schirach 75% amerikanisch ist, und habe mich öfter mit seiner Mutter, einer geborenen Amerikanerin, die nur gebrochen deutsch sprach, unterhalten. In persönlichem Gespräch äusserte sich Schirach wiederholt, wie gerne er als Botschafter des Deutschen Reiches nach Washington gegangen wäre. Er gab Ribbentrop die Schuld dafür, dass eine so naheliegende Ernennung nicht erfolgte. Ich glaube, Schirach hätte alles darangesetzt, um freundschaftliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, soweit das deutscher Seits möglich war, herzustellen. Er hat sich wohl auch bis in die erste Kriegszeit hinein, der irrigen Auffassung hingegeben, von einer solchen Stelle aus, Hitler zu einem vernünftigen Kurs gegenüber Amerika zu bewegen. Wiederholt äusserte sich Schirach gegen Rippentropps Politik Berlin - Tokio, die in sein Konzept, einer Freundschaft mit USA nicht hineinpassen wollte. Schirach hat mit mir, als er sah, dass seine Botschafter Ambitionen in Washington nicht in Erfüllung gehen wollten, 1938 eingehende Pläne einer privat aufgezogenen Weltreise besprochen, die ich als Beweis dafür anführe, dass der Krieg absolut nicht in sein persönliches Konzept passte.

7c. Schirach unternahm meines Wissens in November 1938 mit dem Flugzeug eine Reise auf den Balkan und dem nahen Orient. Sie galt der Verständigung mit der Jugend dieser Völker. Dabei weiss ich aus meiner Tätigkeit als Jurnalist, dass hierbei nicht eine einzige Äusserung, im Sinne der von den Alliierten abgelehnten Nazipropaganda erfolgte. Auch diese Verständigungsbemühungen wurden von amtlicher deutscher Seite, mehr oder weniger mit achselzucken zur Kenntnis genommen. Ich habe den Eindruck, dass von den führenden Männern des 3. Reiches fast nurder

H2525 - 0009

COUNTER INTELLIGENCE CORPS
970th CIC Detachment
MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.A. ARMY

verstorbene Reichssportführer von Tschammer und Osten und v. Schirach die Gabe besassen, mit Ausländern zu sprechen, auf fremde Argumente einzugehen, und alle Diskussionen zur Verfechtung nationaler Interessen unter der unbedingten Voraussetzung eines Friedenszustandes zu führen.

7d. Ist bereits beantwortet, Er bemühte sich jederzeit um Ausgleich und Verständigung, und im Kriege trat er wiederholt für einen Verständigungsfrieden ein.

8. Nein, "Wille und Macht" Schirachs Zeitschrift hat entgegen den Weisungen des Propagandaministeriums nicht ein einziges antisemitisches Sonderheft herausgebracht, und ich bin im Besitz von eidesstattlichen Erklärungen von Personen, die meine persönlichen Artikel und Aufsätze überprüft haben, dass ich nicht einen einzigen Aufsatz zur Judenfrage veröffentlicht habe. Daraus geht hervor, dass mir Schirach eine Weisung an der antisemitischen Propaganda teilzunehmen, nicht gegeben hatm und dass er billigte, wenn ich Abstand davon nahm, diesbezüglich Weisungen des Propagandaministeriums zu erfüllen.

Ich weiss, dass Schirach in Wien die Evakuierung der Juden aus dem Stadtgebiet hinauszuzögern suchte, und er tat mir gegenüber eine Ausserung etwa in dem Sinne: "Wenn den Juden jetzt durch uns Unrecht geschieht, so werden wir das einst um ein vielfaches mit deutschem Blut bezahlen." Ich habe diese Ausserung Schirachs niemals wieder vergessen können.

In meiner Zeitschrift "Wille und Macht" die ich im Augenblick nicht einsehen kann, befindet sich etwa im Jahre 1938 eine objective Darstellung, über das Leben der jüdischen Jugend in Deutschland.

lo. Diese Frage ist schon durch obige Ausführungen eingehend beantwortet. Die Erfüllung dieses Auftrags ging soweit, dass ich wegen Eintreten für anständigere Behandlung der Russen mich vor der geheimen Staatspolizei (Sturmbannführer Sanders) unter Hochverratsverdacht zu verantworten hatte. Aus dem gleichen Anlass wurde vom Reichspressechef Dr. Dietrich ein Verfahren vor dem Berufsgericht der Presse gegen mich eingeleitet, wogegen Schirach noch mit Erfolg energisch telegrafisch interveniert hat. Im Rahmen des europäischen Jugendkongresses, erhielt ich die Weisung die tschechische Jugend besonders herauszustellen, um deren Anerkennung als selbständige Volksjugend sich Schirach damals entgegen den amtlichen Intentionen bemüht hat.

11. Jede Hetze gegen ein religiöses Bekenntnis lehnte Schirach ab. Er deckte mich, als ich am 14. Januar 1937 im Berliner Tagblatt einen Leitartikel veröffentlichte, zum Thema Hitlerjugend und Kirche, und auf die Frage "Ist die Kluft zu überbrücken", eindeutig mit ja antwortete. Der Aufsatz, der dem Militärgerichtshof nach Pressemeldungen bereits vorzuliegen scheint, enthält genau das, was Schirach früher wie später mir als seine Auffassung von den kirchlichen Problemen mitteilte. Hitler hat unmittdbar wenige Stunden nach Erscheinen des Aufsatzes

H2525 - 0010

COUNTER INTELLIGENCE CORPS
970th CIC Detachment
MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION IV - APO 205
U.S. ARMY

im "Berliner Tagblatt" Schirach am Telefon aufs schärfste zurechtgewiesen, und eine Zurücknahme dieser meiner Ausserung verlangt. Ich selbst habe stets der Kirche angehört, und bin auch einer entsprechende Aufforderung der Parteikanzlei auszutreten, nicht nachgekommen. Schirach hat mich auch gegen schärfste Angriffe Heydrichs und Bormanns in Schutz genommen, als ich 1940 den Artikel "Ein Divisionspfarrer erhielt das EK I" veröffentlichte, der zum Entsetzen der radikalen Element der Partei, unter ausdrücklichem Hinweis meiner Tätigkeit bei Schirach von fast allenKanzeln der Evangelischen Kirche Deutschlands verlesen wurde. Ich verweise ausserdem auf das Weihnachten 1939 erschienene Sonderheft von "Wille und Macht", das unter dem Titel, "Deutsche mit Gott", die Jugend zu einer religiösen Besinnung aufforderte. Ich erinnere mich auch, im Sinne Schirachs einmal in einem Sonderheft zu sittlichen Fragen etwa folgenden Satz besonders hervorgehoben zu haben: "Wir sind keine Freunde von denen, die sich vom Christentum lossagen, und damit ihre Moralbegriffe über Bord werfen." Alles in "Wille und Macht" zu lesen!

12a. Ja, ich habe Schirach nach Frankreich, dem Balkan, dem Orient und Italien begleitet.

12b. Schirach lehnte dabei propagandistische Absichten ab, was wohl am besten daraus hervor geht, dass er sich weigerte Interviews zu geben, und Reden zu halten. Er bemühte sich um das Zustandekommen von gemischtvölkischen Jugendlagern, um einen Erfahrungsaustausch auf sportlichem und kulturellen Gebiet der Jugenderziehung, wobei er die Übernahme einer ausgesprochenen Vormilitärischen Ausbildung wie etwa in Italien oder dem Iral für die Mentalität der deutschen Jugend ablehnte, auf der anderen Seite griff er Dinge im Bereich der Jugenderziehung, die er als vorbildlich erkannte, gerne auf. So baute er ohne jede Mitwirkung anderer Parteistellen z.B. die Adolf Hitler Schulen nach den Vorbildern englischer Colledge Schulen auf, und nach dem Erziehungssystem von Eton auf. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass er sich keineswegs darum bemühte, unser deutsches Erziehungssystem anderen Völker aufzuzwingen. So schloss er Freundschaft mit den iranischen Boyscouts, und hätte sicherlich gerne eine Verständigung und Zusammenarbeit mit dem anglischen Boyscout Chief Baden-Powel herbeigeführt. Schirach hoffte von der Jugend her, die internationale Atmosphäre soweit sie Deutschland anging zu verbessern, und war immer wieder persönlich aufs stärkste Enttäuscht, wenn durch Hitlers aussenpolitische Aktionen, immer wieder eine von ihm angebahnte Initiative zur Verständigung beeinträchtigt oder gar zerschlagen wurde. Ich vergesse nicht jene Stunde bei Kriegsausbruch, als Schirach nervös in seinem Arbeitszimmer auf und ab ging, und wütend im Bezug auf Hitler erklärte: "Jetzt hat er seinen Krieg."

H2525 - 0011

COUNTER INTELLIGENCE CORPS

970th CIC Detachment

MEMMINGEN SUB-REGION
KEMPTEN FIELD OFFICE
REGION OV - APO 205
U.S.ARMY

Aus dieser Stimmung heraus entstand gleich in den ersten Kriegstagen jened Gedicht Schirachs, das ich in "Wille und Macht" veröffentlichte, und in dem ausdrücklich von den schuldlosen Jugendführern gesprochen wurde. Heute dünkt es mich beim lesen des Gedichtes, als habe er damals schon geahnt, was die Folge dieses Krieges sein müsste.

Günther Kaufmann
Günther Kaufmann

Subscribed and Sworn to
me this 17th day of July
1946.

Robert Mc Cafferty
ROBERT Mc CAFFERTY
W.O.J.G. M.I.
Special Agent CIC

H-2525

Baldur v. Schirach

No. 137

Fragebogen

Günter KAUFMANN

v. 17.7.46

Filed August 28, 1946

Baldur von Schirach Exhibit No. 137

H2525 – 0012